Kaiserpaar und die Fürstlichkeiten nach Fröschweiler zur Frühstücktafel bei dem Grafen v. Dürkheim-Montmartin.

* In **Metz** bildete sich ein Komite unter dem Vorsitze des Generallieutenants Strempel zur Errichtung einen Standbildes für den Prinzen Friedrich Karl. Der Kaiser stimmte diesem Plane zu.

* Aus **Hamburg** schreibt die V... Der Fehlbetrag der am Sonntag geschlosse... „Italien in Hamburg“ wird auf 500 00...

Beuthen, 18. Oktober. Der Mör... kürzlich mit dem zum Tode verurteilte... mißlungenen Fluchtversuch machte, ist 7½ Uhr im hiesigen Gerichtsgefängnis... worden.

München, 18. Okt. Abg. Dr. Frhr... berg ist beim Dreiradfahren mit einem... zusammengestoßen. v. Stauffenberg ist dabei eine Rippe gebrochen.

Oesterreich-Ungarn.

Triest, 17. Okt. Aus dem gan... laufen Nachrichten über furchtbare V... durch Wolkenbrüche ein. Viele ... überschwemmt und eine Menge Brücken...

Agram, 18. Okt. Es bestätigt sich... an den Ministerpräsidenten eine Deput... um ihm zu erklären, daß die vorges... nicht eine Demonstration gegen den un... sondern eine Revanche für die Mißhan... sein sollten. Auch daß die Deputation... wurde, bestätigt sich. Das Schreiben... allgemeine Freude hervor wegen des... den alle Blätter hervorheben, indem sie... keit der Reise des Kaisers betonen. Ei... haltene Versammlung der Studenten... nahme gegen die Anordnungen der... ohne positives Resultat.

Frankreich.

Paris, 17. Okt. Die Minister... arbeitung des Gesetzentwurfs betreffen... einer Kolonialarmee beendigt. Dar... Armee die vorhandenen Kolonialtruppen... legion umfassen und dem Marinemi... sein.

Türkei.

Konstantinopel, 17. Okt. Die S... und auf der Insel ist hochernst. Fo... Zusammenstöße zwischen Christen und... statt. Der Ausbruch eines allgemeinen... stündlich befürchtet.

China.

Honkong, 18. Okt. Einer Meldu... zufolge nahmen die Japaner am 16. ... der Westküste Formosas ein. Alle Vo... heute stattfindenden Beschießung von... getroffen, das im Besitze des Schwarzf... ist, der die japanische Forderung der be... gabe der Stadt ablehnte. Ein heftig... erwarten.

Handel, Gewerbe & Land...

c **Von den Geld- und War...** (Wochenrückblick). Stuttgar... Obgleich der dreitägige Aufenth... Lobanow in Berlin von den Geldbörsen... Friedenszeichen betrachtet wird, so ist... Börsen die allgemeine Stimmung recht... dem es sich nämlich herausgestellt h... französ. Privatkapitalisten, sondern die... deutende Mengen von Goldminenaktien aufgenommen hatten und diese nunmehr wieder nach England abgeben wollen, weil die Bank von England die französ. Wechsel nicht mehr so leicht diskontierte und nachdem nun auch große deutsche Zeitungen ihre warnende Stimme gegen den Schwindel in Goldminenaktien erheben (was wir an dieser Stelle schon längst gethan),

der Quantität noch ca. 550 hl. verkäuflich. Mehrere Käufe zu Mittelpreisen abgeschlossen. Käufer dringend erwünscht.

Hessigheim, 17. Okt. Preise von 160—175 M. p. 3 Hl. Vorrat noch etwa 150 Hl. Letzte Anzeige.

Winnenden, 17. Okt. Der Verkauf des „Neuen“ geht trotz der vorzüglichen Qualität nur schleppend von

Der Abdruck nachstehender, amtlich beglaubigter Atteste ist mir in verdankenswerther Weise von den Ausstellern gestattet, zum Wohle aller Wurmleidenden.

Ich theile Ihnen freundlichst mit, daß die Kur, die Sie verordneten, gut bei mir abgelaufen ist. Ich bin von der Zeit an so gesund, wie es sich ein Mensch nur wünschen kann. Ich drücke daher meinen besten Dank aus für das Gute, was Sie mir gethan haben. Ich wünsche daher, der leidenden Menschheit dieses Mittel bekannt zu geben.
Hochachtungsvollst grüßt Sie
Silfest Hölze, Oekonom,
in Hawangen, Post Ottobeuren,
Bez. Memmingen, Bayern.

Das vorgetragene Zeugniß wird hiemit von der unterfertigten Gemeindebehörde seinem Inhalte nach, sowie in Bezug auf die Echtheit der Unterschrift bestätigt.
(An Stelle des Gemeindesiegels.) Der Bürgermeister: sig. Seeberger.

Hiermit bestätige ich Ihnen, daß mein Sohn Wilhelm Ihre Kur gebraucht hat und nach kaum ¾ Stunden von dem Bandwurm befreit war; derselbe war 4,8 m lang, auch sind noch verschiedene andere Würmer mit fortgegangen, mein Sohn hatte den Bandwurm über 8 Jahre und hat in der Zeit 8 verschiedene Kuren gebraucht, dieselben hatten aber nichts genützt.

Mithin kann ich Sie den damit behafteten Menschen bestens empfehlen.
Hochachtungsvoll
Philipp Schmidt, Restaurateur,
in Brandenburg.

Die obenstehende eigenhändige Unterschrift des Restaurateurs Philipp Schmidt beglaubigt
(An Stelle des Polizeisiegels.) J. A. Petsch, Polizei-Sgt.

Mit Freuden kann ich mittheilen, daß durch Ihre Mixtur mein 11¾ Jahre alter Sohn Alexander von einem sehr lästigen über 5 m langen Kettenbandwurm mit Kopf in einem Zeitraum von ca. 1 Stunde schmerzlos befreit worden ist, wofür ich Ihnen meinen herzlichsten Dank abstatte.
Hochachtungsvoll
J. Dunst, Besitzer und Schmied
in Neuendorf, Kreis Carthaus W/Pr.

Die Richtigkeit der vorstehenden Unterschrift des Joseph Dunst bescheinigt Der Gemeindevorsteher:
(An Stelle des Gemeindesiegels.) sig. Patzke.

Ihre Mixtur entfernte nach 30 Minuten einen 9 m langen Bandwurm mit Kopf. Ich werde nicht versäumen, jedem Wurmleidenden Ihre Kur zu empfehlen und sage Ihnen hierdurch meinen herzlichsten Dank. Achtungsvoll
Franz Bronder, Maschinenwärter
in Dorotheendorf b. Zabrze, Oberschlesien.

Daß p. Bronder die vorstehende Erklärung in unserer Gegenwart abgegeben und eigenhändig vollzogen hat, bescheinigt
(An Stelle des Amtssiegels.) Der Gemeindevorstand: sig. Brzoska.

Mit Vergnügen kann ich Ihnen mittheilen, daß Ihr Präparat meinen Bandwurm mit Kopf vollständig beseitigt hat. Die Wirkung war überraschend, innerhalb einer halben Stunde war das Ungeheuer von 5 m und tausende von Eiern entfernt und zwar ganz schmerzlos. Indem ich für Ihre Hilfe bestens danke, bemerke noch, daß das Mittel auch bei meiner Frau ebenso wirkte, aber dieser Wurm hatte eine Länge von circa 20 m. Desgleichen war der Erfolg bei Susanna Kloppich aus Ohlau mit 10 m Länge und bei Marie Dornjock aus Baumgarten bei Ohlau, ebenfalls 10 m Länge.
Mit Hochachtung
Karl Tschirlich, Zimmermann
in Ohlau, Schlesien, Schloßteich 141

Vorstehende Unterschrift des Arbeiters Karl Tschirlich hierselbst beglaubigt Die Polizeiverwaltung:
(An Stelle des Polizeisiegels.) sig. Knappe.

Ich theile Ihnen hierdurch mit: der Bandwurm ging ohne jede Beschwerde ab, er war mit dem Kopf 15 m lang. Ich sage Ihnen dafür meinen besten Dank und werde Sie bei vorkommenden Fällen bestens empfehlen.
Hochachtungsvollst
Selma Weise,
in Kleinneuschönberg, Sachsen.
Beglaubigt
(An Stelle des Amtssiegels.) Der Gemeindevorstand: sig. J. Kirchhof.

Mit größter Freude sende ich Ihnen meinen besten Dank. Lange habe ich schon an Magenleiden gelitten, bis ich von Ihrem Präparat Gebrauch machte, wodurch eine Unmasse Unrat von mir ging, und das Leiden war gänzlich verschwunden. Ich fühle mich jetzt ganz wohl und kräftig, werde daher Jedem bei ähnlichem Leiden Sie bestens empfehlen.
Mit aller Hochachtung
Frl. Gesine Stavermann,
in Herbrunn, Kr. Aschendorf, Rgb. Osnabrück.
Beglaubigt
(An Stelle des Amtssiegels.) Der Gemeindevorsteher: sig. Stavermann.

Nachdem ich etwa 15 Jahre lang am Bandwurm gelitten, wodurch namentlich in den letzten Jahren meine Gesundheit in ganz erheblicher Weise gestört worden war, verdanke ich Ihrem Mittel, daß ich das lästige Thier nunmehr los bin. Ich habe im Laufe der Zeit ungefähr 6 Kuren der verschiedensten Art ohne Erfolg angewendet und war daher umsomehr erfreut, als einige Zeit, nachdem ich Ihr Mittel eingenommen, ohne Beschwerde der Bandwurm mit Kopf abging und mit ihm noch eine große Zahl von Plattwürmern. Es war der sogenannte unbewaffnete Bandwurm in einer Länge von etwa 6 m. Nehmen Sie daher für Ihre Hilfe meinen herzlichsten Dank entgegen und seien Sie überzeugt, daß ich Ihr Bandwurmmittel allen Leidenden empfehlen werde, wo immer Gelegenheit sich dazu bietet.
Hochachtungsvollst
Frau **Minna Rosenkranz**,
in Seifhennersdorf.

Die Unterschrift beglaubigt
(An Stelle des Amtssiegels.) Der Gemeindevorstand: sig. Albert.

Ihre Mixtur kann ich jedem, welcher wurmleidend ist, empfehlen. Mein 10-jähr. Töchterchen Wanda, welche in Folge Ihres Bandwurmleidens bedenklich krank war, ist nach Verlauf einer Stunde, nachdem sie die Mischung eingenommen, von dem Bandwurm befreit worden und befindet sich jetzt wieder wohl.
Zastrow, Eisenbahn-Stations-Assistent,
in Köpenik.
Beglaubigt
(An Stelle des Polizeisiegels.) Die Polizei-Verwaltung der Stadt Köpenick.

Besten Dank für das genannte Wurmmittel, genau wie Sie angaben erfolgte die Wirkung, in 60 Minuten ging ein 5½ m langer Bandwurm mit Kopf ab. Ich werde nicht unterlassen, Sie in unserm Kreise bestens zu empfehlen.
Achtungsvoll
Bernhard Gläß, Bergarbeiter
in Niederwürschnitz b. Stollberg.

Obige Unterschrift beglaubigt
(An Stelle des Gemeindesiegels.) Der Gemeindevorstand.

Nachd...

Mein Onkel Wolfg...

Tagebuchblätter von Magda...

Wie das duftet! Rings um mi... büsch, weißer Flieder mit tausend... Blütensternen! Ab und zu schüttelt... warme Sommerwind die Sträucher... würdiger Neckerei durcheinander, und... auf mich herab, weiß wie Schnee, un... bleibt eine der schönen Blüten in me... meinem Kleide haften. — O du ... Sommerzeit! — Und ich durfte der g... Stadt, die mit ihren hohen und ni... mit all' den breiten und engen Straßen,... zeit immer so lähmend und erschla... und Seele wirkt, endlich einmal en... darf hier in dem schönen Salpia, Groß... sitz, den ganzen langen, herrlichen Som... Mir ist das alles wie ein Traum, u... greife ich es nicht, daß mein lieber... diesmal so willig und selbstlos di... Großmutters Einladung für so lang... Ich glaube, das habe ich nur der kürz... langen Krankheit zu verdanken. Va... hofft, daß mir auf Schloß Salpia di... Wangen aufs neue erblühen möchten und verzichtet in selbstvergessender Liebe auf meine ihm sonst so unentbehrliche Gegenwart. Dafür will ich ihm aber auch recht fleißig schreiben und nie vergessen, daß er seit Mama's Tode nur mich allein übrig behalten hat, die ihm sein einsames, arbeitsames Leben erheitern kann. — Von Großmama's beiden einzigen Söhnen ist Vater immer der ihr etwas ferner Stehende geblieben. Ihr Liebling war von jeher Onkel Wolfgang. Wie oft hat mir das Papa neidlos erzählt! Er hatte ja auch in meiner geliebten, seligen Mutter alles, was sein Herz begehren mochte. Ihre Liebe war sein vollkommenes Glück. — Grausamer Schnitter Tod! Warum ließest

... äußeren Wohlleben, bei Vaters und Großmütterleins reicher Liebe, die ich genieße, nicht die volle, innere Befriedigung gewinnen kann, die Jedermann, der weniger gute Tage kennt, bei mir voraussetzen wird. Das Herz thut mir oft weh in einem großen unverstandenen Schmerz. Dann will es wie Sehnsucht über mich hereinbrechen, eine Sehnsucht nach etwas Unbekanntem, das mir unsagbar schön zu sein däuchte. — Unsinn, Thorheit! Ich klappe mein Buch zu, ich schüttle die letzten, an mir haften gebliebenen Fliederblüten von mir ab und gehe ins Haus hinein. Da ist es kühl, der grelle Sonnenschein wird durch die grünen Fensterladen gedämpft. Kühl und dämmrig. Der Mittags-

ich hörte keine Vogelstimme, keinen Menschenlaut. Wie lange ich dort gesessen, weiß ich nicht. Da plötzlich drangen an mein Ohr, wenn auch entfernt, so doch klar und lieblich, eines Waldhorns Klänge. Ich lauschte. Eine Volksmelodie, mir ganz unbekannt, drang mir wunderbar zum Herzen. Augenscheinlich wurde dieselbe mehr als einmal wiederholt. Denn immer kehrte die eine Strophe wieder, die so seltsam wehmütig, so still entsagend klang, daß süße Schwermut meine Seele erfüllte. Und wieder ergriff es mich mit zwingender Gewalt, das alte, unverstandene Sehnen.

(Fortsetzung folgt.)

Redigiert, gedruckt und verlegt von Fr. Stroh in Backnang.

Der Murrthal-Bote.

Amtsblatt für den Oberamts-Bezirk Backnang.

Nr. 163. Montag den 21. Oktober 1895. **64. Jahrg.**

Ausgabetage: **Montag, Mittwoch, Freitag** und **Samstag** nachmittag. Preis vierteljährlich mit „**Unterhaltungsblatt**“ in der Stadt Backnang **1 M. 20 Pf.**, im Oberamtsbezirk Backnang durch Postbezug **1 M. 45 Pf.**, außerhalb desselben **1 M. 70 Pf.** — Die **Einrückungsgebühr** beträgt die einspaltige Zeile oder deren Raum für Anzeigen vom Oberamtsbezirk Backnang und im Zehnkilometerverkehr 7 Pf. für Anzeigen außerhalb des Bezirks und für Anfrage-Anzeigen 10 Pf.

Amtliche Bekanntmachungen.

Den gem. Aemtern

teilen wir mit, daß die Gem. Oberämter Calw und Nagold angesichts der auf eine Million zu schätzenden Größe der erlittenen Hagelbeschädigung wiederholt uns um Unterstützung angegangen haben, und möchten wir daher nahe legen, ob nicht in den Gemeinden, welche das Herbst- und Dankfestopfer nicht für diese Beschädigten verwenden können und in denen auch sonst bis jetzt nichts für sie geschehen ist, doch noch in der einen oder andern Weise etwas geschehen könnte.

Wiederholt erklären wir uns auch zur Entgegennahme von Privatbeiträgen für obigen Zweck bereit.

Backnang, 18. Oktbr. 1895.

K. Gem. Oberamt.
Frommeld, AV. Klemm.

Aufforderung zur Anmeldung des Anspruchs auf die Aufnahme in die Wählerliste für die nächste Wahl der Mitglieder der Handels- und Gewerbekammer.

Im Januar 1896 ist eine Neuwahl der Mitglieder der Handels- und Gewerbekammer nach dem Gesetz vom 4. Juli 1874 (Reg.-Bl. Nr. 19) vorzunehmen. Zur Teilnahme an der Wahl sind nach Art. 4 dieses Gesetzes diejenigen Handel- und Gewerbetreibenden und Handelsgesellschaften berechtigt, welche

1) als Inhaber einer mit Gewerbesteuer belegten Firma in das Handelsregister eingetragen sind, oder sofern dies nicht der Fall ist,
2) zur Gewerbesteuer veranlagt sind und ihre Aufnahme in die Wählerliste vor der Wahl rechtzeitig angemeldet haben, und infolge dieser Anmeldung in die Wählerliste aufgenommen worden ist.

Zum Zweck der Anlegung der Wählerliste für diese Wahl werden nun in Gemäßheit des Art. 11 des Gesetzes diejenigen **gewerbesteuerpflichtigen Handels- und Gewerbetreibenden, welche nicht in das Handelsregister eingetragen sind**, ihre Aufnahme in die Wählerliste aber beanspruchen, zur Anmeldung dieses Anspruchs **binnen 15 Tagen** vom Erscheinen dieses Aufrufs an gerechnet, aufgefordert.

Die Anmeldung hat schriftlich oder mündlich bei dem **Ortsvorsteher** zu erfolgen unter Angabe des vollständigen Namens, Alters, Gewerbes oder der Geschäftsfirma, des Wohnsitzes und des Nachweises der Veranlagung zur Gewerbesteuer. Diese Anmeldungen sind von den **Ortsvorstehern** nach Ablauf obiger Frist mit einer Beurkundung darüber hierher vorzulegen, ob der angemeldete Wähler die erforderlichen Eigenschaften (Gesetz Art. 4 Ziffer 2 und Art. 9) besitzt, zur Gewerbesteuer veranlagt ist und im Genuß der bürgerlichen Ehrenrechte steht (Strafgesetzbuch § 34.)

Kommen keine Anmeldungen vor, so wird **Fehlanzeige** bis 9. November erwartet.

Backnang, den 19. Oktober 1895.

K. Oberamt. Frommeld, AV.

Backnang.

Acker-Verkauf.

Am **Mittwoch den 23. d. M.**, vormittags 11 Uhr, wird versteigert:

16 a 30 qm Acker im Krehenbach, bisher der † Rotgerber Layer's Witwe gehörig.

Ratsschreiberei:
Friederich.

Oberbrüden.

Fahrnisversteigerung

Die Erben des verstorbenen Jakob Seitter, Webers hier, bringen am **Mittwoch den 23. d. M.**, von vormittags 8 Uhr an, in dessen Wohnung verschiedene Fahrnisgegenstände im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf und zwar:

Bücher, Mannskleider, Leibweißzeug, 2 vollständige Betten, Leinwand, Küchengeschirr, Schreinwerk und allgemeiner Hausrat;

nachmittags von 1 Uhr an:

1 Futterschneidmaschine, 1 Einspännerkuhwagen, 1 Webstuhl samt Zugehör, namentlich 8 Stück guterhaltene Webgeschirre von Nr. 9 bis 22 und 4 Reihkämme von Nr. 7—18, sowie

1 Kuh,

großträchtig, 8 Hühner, etwas Dinkel-, Gersten- und Einkorngarben und ca. 50 Ztr. Heu und Oehmd. Liebhaber werden eingeladen.

Den 18. Oktbr. 1895.

Teilungsbehörde.
Vorstand: Layer.

Selbstgekelterten

Italienerwein (Ia. Squinzano)

sowie dto. roten Pfälzerwein

empfiehlt von 20 Liter an in bester Qualität

Küfer **Haar**.

Ia. Welschkorn Welschkornmehl Futtermehl etc.

empfiehlt in **reiner frischer** Ware

Wilh. Wolf.

Kleinbottwar.

Weinmost-Verkauf.

Der Ertrag der gutsherrschaftlichen Weinberge:

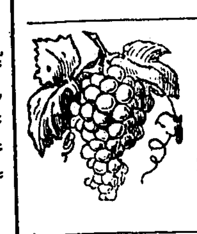
10 Hekt. Portugieser
18 „ schwarzer Riesling
21 „ Clevner
125 „ Rotwein
60 „ Weißwein
40 „ Weißer Riesling

kommt am

Donnerstag den 24. Oktober, mittags 2½ Uhr,

in der **Kelter** zu **Kleinbottwar** in kleineren Partien zur öffentlichen Versteigerung.

Freih. von Brüsselle'sches Rentamt:
Aldinger.



Selbstgekelterten

Italienerwein

von Ia **Squinzanotrauben** empfiehlt bestens

G. Jung.

Dr. med. Piesbergen,

früher Assistenzarzt an der Universitätsaugenklinik Tübingen, später Augen- und Spitalarzt in Giengen a. B., hat sich

in Stuttgart als Augenarzt

niedergelassen.

Wohnung: Alleenstraße 20, 1. Stock.

Sprechstunden täglich von 10—11 Uhr und 3—5 Uhr, ausgenommen Sonntag nachmittag. Für Unbemittelte von 10—11 Uhr unentgeltlich. M.

Gratulations-Karten

zu allen Veranlassungen in **großer Auswahl** billigst bei

J. Rath beim Engel.

Vom Verlag des Murrthalboten (Fr. Stroh in Backnang) sowie von den hiesigen Buchhandlungen ist zu beziehen:

Der Stadt Backnang

Brand & Wiedererbauung in den Jahren 1693—1717

zum 25. Juli 1893. Vortrag von A. Klemm, Dekan in Backnang.

Preis 80 Pf.

Der Reinertrag ist für den Ausbau der Türme an der Stiftskirche bestimmt.

Ich bin befreit

von den **lästigen Sommersprossen** durch den täglichen Gebrauch von

Bergmann's Lilienmilch-Seife

Vorrätig: Stück 50 Pf. bei
Friseur **J. Gix.**

Winterschuhwaren,

als **Filz-, Calwer- und Endschuhe** empfiehlt in allen Größen

J. Stöckle, Hutmacher.

Ein

Selfactorspinner

auf eine neue Maschine der Sächs. Maschinenfabrik, welcher selbständig arbeiten kann, sofort gesucht von

Gottl. Hoyler sen.,
Kirchheim u. T.

Wir suchen sofort einen zuverlässigen

Heizer,

der nebenher sich allen vorkommenden Arbeiten willig unterzieht.

Zu melden am Mittwoch den 23. Oktober, von 3 Uhr ab bei

J. J. Hummel Söhne,
Kirschenhardthof, Stat. Burgstall.

2 jüngere

Möbelschreiner

finden dauernde Beschäftigung bei

Ch. Sieber, Burgstall.

Ein ordentlicher Junge findet eine

Lehrstelle

bei Obigem.

Eine freundliche

Wohnung

mit 4 Zimmern nebst allem nötigen Zugehör ... bis Lichtmeß zu vermieten

Robert Stelzers Wwe.

Verloren

ging in letzter Zeit ein **Arbeitsanzug**. Gegen Belohnung abzugeben in der mech. Werkstätte von Hrn. G. Kälble.

Großaspach.

Zugelaufen

ein schwarzer Spitzerhund. Abzuholen gegen Einrückungsgebühr und Fütterungskosten bei Julius Michelfelder.

MEY's Stoffwäsche
aus der Fabrik
MEY & EDLICH, LEIPZIG-PLAGWITZ
Königl. Sächs. Hoflieferanten
Eleganteste, praktischste Wäsche,
von Leinenwäsche nicht zu unterscheiden.
Billiger als das Waschlohn **leinener Wäsche.**
* MEY * Jedes Stück trägt den Namen und die Handelsmarke
Vorrätig in **Backnang** bei
Ernst Reicheneker.

Ofen! Ofen!
Der vollendetste Ofen ist der neue aussen heizbare
Hohenloher Kochofen
von **W. ERNST HAAS & SOHN**
Neuhoffnungshütte.
Patent-Nummer 82916 vom 2. Juli 1895. Zu beziehen durch alle Eisenhandlungen. H.
Ofen! Ofen!

Backnang.
Die **Abstempelung** der 4%igen
Württ. Credit-Vereins-Obligationen
in 3½%ige besorgt
F. A. Winter.

Andre Hofer
Feigen-Kaffee
anerkannt bester und gesündester dabei billigster Kaffeezusatz, das feinste **Kaffee-Verbesserungs**-Mittel, ist unentbehrlich als Beimischung zur Bereitung einer wirklich wohlschmeckenden Tasse Kaffee.
Vorrätig in **Backnang** bei
Paul Henninger.

Ein geordnetes
Laufmädchen
auf 1. Dez. gesucht.
Uhlandstraße 17, 1 Treppe.

Mittwoch
Altdeutsche Weinstube.

Amtliche Nachrichten.

* Am 18. Oktober ist von der Evangelischen Oberschulbehörde
die fünfte Schulstelle in Untertürkheim, Bez. Cannstatt-Mühlhausen, dem Schullehrer Klingler in Sechselberg, Bez. Backnang,
übertragen worden.

Tagesübersicht.

Deutschland.

Württembergische Chronik.

* **Kirchweihfest in Backnang.** Ein prächtiger Sonntagherbstmorgen, an welchem die ersten Sonnenstrahlen eine mit Reif bedeckte Flur antrafen, brach für den diesjährigen allgemeinen Kirchweihsonntag an, der für unsere Stadt ein besonderer Feiertag war. Konnte doch die vor einem halben Jahr verlassene Stadt- und Stiftskirche nach vollständig gelungener Restauration mit einem neu erstellten prächtigen Orgelwerk, aus der Orgelanstalt der Herren E. F. Walker u. Cie. in Ludwigsburg, wieder dem gottesdienstlichen Gebrauch übergeben werden, nachdem die Vorbereitungen zu einer würdigen Feier schon länger in Fluß waren. Der Vormittagsgottesdienst galt der Weihe der Kirche, zu welcher S. Hochw. Herr Prälat v. Berg aus Heilbronn zur Freude der Kirchengemeinde schon tags zuvor hier eintraf. Der auf ½10 Uhr anberaumt gewesene Gottesdienst begann bei dichtbesetzten Räumen unter Begleitung der neuen Orgel mit ihrer herrlichen Tonfülle mit dem Choral: „Thut mir auf die schöne Pforte." Nach dem Gesang betrat Herr Generalsuperintendent den Altar u. bot, anknüpfend an Psalm 118, 19.20, der Gemeinde einen tiefempfundenen Festgruß, dabei seine Freude kundgebend, daß sich hier die Pforten zu dem so schön restaurierten Gotteshaus wieder geöffnet und in der Gemeinde sich opferwillige Hände zu diesem Werk gefunden haben. Sein Festgruß, so führte der Redner am Schlusse aus, wurzle in den angeführten Psalmworten; denn überall, wo das Wort von Jesu Christo, dem Sohne Gottes gepredigt werde, sei das Thor der Gerechtigkeit aufgethan. Sein Wunsch gehe dahin, daß im Gotteshause aufs neue alle Glieder der Gemeinde, vom Weltgetriebe abgekehrt, rechte Weihestunden, rechte Ruhestunden finden mögen. Mit einem innigen Weihegebet, in dem der Oberhirte den Segen für alle, die im Hause ein- und ausgehen erflehte, endete diese erhebende Rede. Hierauf leitete der Kirchenchor mit dem Gesang „Jehova" zu weiterem Festwort über, welches Herr Dekan Klemm dem Ev. Lucä (7, 4) entnahm, das lautete: „Er ist es wert, daß Du ihm das erzeigest", mit diesem Wort dahin zielend, daß unser Gotteshaus, der Bau, es wert gewesen sei, daß ihm eine Wiedererneuerung zu Teil wurde. Herz und Sinn mit nach oben lenkend, erklärte Herr Dekan die stilvoll aus- und durchgeführte Renovation des prächtigen Chorgewölbes, die zwischen den Gewölberippen angebrachten sinnbildlichen Tiefigiuren mit den Spruchbändern, das von der Familie J. F. Adolff gestiftete, in das Mittelfenster im Chor über der Orgel eingesetzte, von der Firma Trenk in München hergestellte Glasgemälde „die Wiederkunft Christi" darstellend, dann die ebenso kunstgerecht durchgeführten Arbeiten im Langhaus mit dem besonderen Hinweis auf den Namenszug Christi an der Decke in der Form eines Kreuzes, wie es Kaiser Konstantin s. Z. auf den Fahnen seines siegreichen christlichen Heeres anbringen ließ. Einige weitere Stiftungen: neuer Altarbehang, Teppiche am Altar wurden ebenfalls berührt. Eine Erläuterung über das prächtige Orgelwerk schloß nach dieser Seite hin die Rede, welche sich unter anderem nun dahin wandte, daß der Bau nun auch wert sei, einen fleißigeren Besuch der Gottesdienste zu erhalten. Gebet und Gemeindesang schlossen die Einweihungsfeierlichkeiten, nach welcher viele Gemeindeglieder die Kirche eingehender besichtigten. Allseitig hörte man nur Worte voller Genugthuung über die ausgeführten Arbeiten.

Wie bekannt, führte Herr Baurat Dolmetsch in Stuttgart, welcher die Zeichnungen zur Gesamtdurchführung entwarf und mit Herrn Oberamtsbaumeister Hämmerle hier durchgestaltete, die Oberaufsicht. Weiter führten folgende Herren, so weit uns bekannt, die Arbeiten aus: Den ganzen Chor Dekorationsmaler Wernle in Stuttgart, die Glaserarbeiten die Firma Dürr ebendaselbst, die folgenden Arbeiten insgesamt hiesige Meister: die Maurer- und Steinhauerarbeiten: A. Weimar, Gipserarb.: Kistenfeger und Bauknecht, Schreinerarb.: Schäfer, Zimmerarb.: Dietrich, Schlosserarb.: Schwarz, Flaschnerarb.: Störzbach, Dekorations- und die übrige Malerarbeit (im Langhaus): Haffner, Rösch, Schmückle. — Das neue Orgelwerk, welches sich auf insgesamt 13 000 M. stellt, hat 1839 Pfeifen, 30 Register, 2 Manuale und 1 Pedal; das Werk trat gestern, da sämtliche Register nicht auf die Einweihung fertig gestellt werden konnten, nur zur Hälfte in Aktivität und sollen die nächsten acht Tage kaum dazu hinreichen, das Werk, bezw. das Stimmen, zur Uebernahme der Orgel zu vollenden.

Um ½1 Uhr sammelten sich um die Festgäste und die vom Kirchengemeinderat geladenen Bauhandwerker Glieder der hiesigen Collegien zum Mittagstisch in den oberen Räumen des Gasthofs z. Post. Während des Mahles erhob sich Herr Dekan Klemm, welcher seiner Freude über das gute Gelingen des Werkes herzlichen Ausdruck verlieh, um all denen, die bei der Erneuerung der Kirche durch Wort und That mitgewirkt, den Dank des Kirchengemeinderates entgegenzubringen, hiebei das Entgegenkommen der bürgerl. Collegien der Stadt einschließend. Besonderen Dank schulde man dem Herrn Baurat Dolmetsch für seine außerordentliche Mühe und Arbeit, ebenso Herrn Oberamtsbaumeister Hämmerle für die aufopfernde Thätigkeit. Auch dem Herrn Vertreter der Firma Walker kam volle Anerkennung zu, wie dem Orgelrevidenten Herrn Pfarrer Paret, der sich der Mühe unterzog, bei der Aufstellung persönlich mitzuwirken. Weiter gab der Redner seiner und der Gemeinde Freude Ausdruck über das Erscheinen des Herrn Prälaten v. Berg und der Damen Frau Oberamtmann Schüz und Frau Schuster aus Stuttgart, welche herbeigeeilt, das Fest durch ihre Kräfte am Nachmittag freundlicher zu gestalten; sein Hoch galt den Festgästen, den Künstlern und Meistern und all denen, die an der Durchführung gearbeitet haben. Herr Baurat Dolmetsch dankte im Namen der Meisterschaft für die Anerkennung, welche die Arbeit derselben bei Schluß der Renovierung gefunden, berührt in Hochschätzung die umfassende Thätigkeit des Herrn Oberamtsbaumeisters und des Herrn Dekans, nicht minder die des Herrn Kirchenpflegers Beck und wünscht, daß das hergestellte Gotteshaus eine neue, liebe Heimstätte für alle werde, die Erbauung und Nahrung für den inneren Menschen in diesem Hause suchen. Herr Stadtschultheiß Gock bringt dem Herrn Dekan aufrichtige Glückwünsche zu, daß dessen reger Wunsch, mit Aufstellung einer neuen Orgel auch eine durchgreifende Renovation der Kirche vereinigt zu sehen, so schön erfüllt worden sei und dankt demselben im Namen der Stadtgemeinde für all die Sorgen und Mühen, die bei der Ausführung mit verbunden waren. Nun war die Zeit herangerückt, der musikal. Aufführung in der Kirche zuzueilen u. das gebotene vorzügliche Mahl zu beschließen.

Was auch in einer Oberamtsstadt guter Wille und reger Eifer vermag, zeigte am Nachmittag diese musikalische Aufführung mit einem 20 Nummern enthaltenden Programm, dessen Ausarbeitung in Händen des Hrn. Kirchenchorsdirigenten Becker lag. Es würde heute zu weit führen, den Genuß, den dieses Konzert bot, bis ins einzelne zu verfolgen und heben nur die Leistungen der auswärtigen Gäste hervor, die vor allem in der Vorführung der Orgel sich zeigten. Herr Organist Koch in Stuttgart wurde hiezu gewonnen und in einem Präludium, einer Phantasie für Orgel zeigte sich wie bei den zwei weiteren Stücken die Meisterschaft dieses Künstlers. Wir würden uns freuen, nach Uebergabe der Orgel diesen Herrn hier wieder begrüßen zu dürfen. Frau Schuster aus Stuttgart erquickte mit einer prächtigen Altstimme durch zwei Arien die gespannten Zuhörer, Herr Stadtvikar Klein aus Murrhardt durch zwei schöne Violinsolis unter Orgelbegleitung, der Lehrerchor des Bezirks mit zwei kräftig vorgetragenen Chören. Die hies. Vereine strengten sich gleichfalls an, ihr Bestes zu bieten und besonders aus dem (Damen)-Musikkranz, welcher seine frühere Vorsteherin Frau Oberamtmann Schüz aus Hall in seiner Mitte begrüßen durfte, erfreuten die bekannten Soli-, Duett- u. Terzett-Sängerinnen mit ihren stets mit großem Beifall aufgenommenen Leistungen. Grave und Fuge mit figuriertem Choral für Orgel von Koch schloß das fast zu reichhaltige Programm. Der Wunsch nun, zum Oestern einen derartigen Genuß zu erhalten, wird wohl kaum ausbleiben.

Wenig Zwischenzeit blieb den Teilnehmern bis zu der Schlußversammlung abends 5 Uhr im Schwanensaale zu einem mit viel Beifall aufgenommenen Vortrag des Hrn. Dekan Klemm „über die Geschichte der Orgeln" in der Stiftskirche; die eben abgeschaffte that 173 Jahre Dienst. Wir hoffen den Vortrag ganz wiedergeben zu können, wohl in den Blättern des Alterstumsvereins. Herr Stadtpf. Dr. Paret brachte zum Anfang allen Festgästen u. allen Mitwirkenden des Tages vollsten Dank in würziger Rede entgegen. Noch war den Anwesenden vergönnt, in Solis und Duetts Frau Schuster aus Stuttgart und Frau Oberamtmann Schüz zu hören, mit Applaus stets begrüßt, ebenso in zwei Chören den hies. Kirchenchor. So klang die ganze Feier in bester Harmonie aus.

Backnang (Egdt.). Bei der gestrigen Einweihungsfeier hat sich die Gemeinde wohl genügend davon überzeugt, wie viel weiter, als in dem ursprünglichen Plan lag, unsre Kirchenrestauration sich ausgedehnt hat. Eine genaue Kostenberechnung läßt sich noch nicht geben; aber die neue Orgel wird alles in allem auf über 13 000 M. kommen und das sonstige Bauwesen ebenfalls auf 13—15000, mindestens 3—4000 M. oder eher noch mehr, weiter als ursprünglich geplant war. Nachdem sich nun schon mehrfach die Hände von selbst zu größeren und kleineren Beiträgen zu diesem Zweck uns geöffnet haben und wir auch ausdrücklich von vielen Seiten der Bereitwilligkeit, uns bei einer Sammlung dafür zu fördern, versichert worden sind, hat der Kirchengemeinderat den Mut gefaßt, eine solche Haussammlung bei unsern Kirchengenossen in der Stadt -- in den Filialen ist sie aus besonderem Anlaß bereits erfolgt — zu veranstalten, und es werden deshalb in den nächsten Tagen die Mitglieder des Kirchengemeinderats sich erlauben, in den Häusern einzukehren und Gaben jeden Betrags für die Kirchenrestauration, mit oder ohne Namensnennung, wie es gewünscht wird, entgegenzunehmen. Nach Abschluß der Sammlung soll mit dem Ergebnis dieser auch das der bisherigen Beiträge, für welche wir nicht im einzelnen danken konnten, veröffentlicht werden, und auch unser Dank für die schönen Stiftungen besonderer Stifter, die erst mit der Einweihung zu Tage treten konnten, nachgeholt.

— (Egdt.) Nachdem es sich in letzter Zeit wiederholt bei unserer Krankenpflege so gestaltet hat, daß den Wünschen auf Aushilfe mit Nachtwachen und sonst nicht genügend entsprochen werden konnte, ist, zunächst in vorläufiger Weise, eine zweite Diakonissin von Stuttgart erbeten und bereitwillig sofort uns zugesendet worden.

Stuttgart, 19. Okt. Der König kehrte von den Denkmalsfeierlichkeiten in Wörth heute wieder nach Marienwahl zurück. Am Montag begiebt sich der König auf einige Tage zu den Jagden nach Friedrichshafen. — Die Volkspartei beabsichtigt dem „Sch. M." zufolge, Oberamtsarzt Dr. Mülberger als Kandidaten im XII. Reichstagswahlkreise aufzustellen.

Stuttgart, 20. Okt. Die 1870 von württ. Truppen in der Schlacht bei Wörth mitgeführten Fahnen waren zu der Enthüllungsfeier des Kaiser Friedrich-Denkmals bei Wörth gesandt worden und sind heute von dort wieder zurückgekommen. Sie wurden von den Fahnenkompagnien der hier garnisonierenden Regimenter heute mittag kurz nach 12 Uhr am Bahnhof mit klingendem Spiel abgeholt und wieder feierlich in das kgl. Residenzschloß zurückgebracht. — Am heutigen Kirchweih-Sonntag war infolge des prächtigen frischen Wetters der Verkehr auf dem Bahnhof derart kolossal, daß er auch am Pfingsten nicht größer sein konnte. Wohl in der Voraussicht, daß nunmehr die Ausflugszeit vorüber sei, hatte sich Männlein und Weiblein, groß und klein noch einmal aufs Land gewagt, um da oder dort den neuen Wein an der Quelle zu probieren. — Ende d. Mts. begiebt sich S. Maj. der König wiederum nach Bebenhausen zur Jagd. Se. Maj. der König v. Sachsen wird einer Einladung unseres Königs Folge leisten und als Jagdgast an den Bebenhauser Herbstjagden teilnehmen.

○ **Ludwigsburg,** 19. Okt. Gestern vormittag hat die Vereidigung der am 16. d. Mts. zum Militärdienst eingezogenen Rekruten der Infanterie und Artillerie der hiesigen Garnison in der Garnisons- bezw. Schloßkirche stattgefunden. — Bei der am 17. d. Mts. im Gemeindewald Zuffenhausen stattgehabten Hofjagd, bei welcher das Wetter sehr ungünstig für den Waidmann war, infolge des herrschenden Regens, wurden doch 7 Rehe, 65 Hasen und 46 Fasanen zur Strecke gebracht. Seine Majestät der König und Ihre Maj. die Königin waren bei der Jagd anwesend.

* **Calw.** Am Donnerstag früh sind zwei hiesige, von Pforzheim kommende Weinfuhrwerke zwischen Unterreichenbach und Liebenzell bei der sog. Nonnenwag so unglücklich aufeinander gefahren, daß die Deichsel des hinteren Fuhrwerks dem vorderen den Boden eines ca. 3 Eimer haltenden Fasses einstieß und der Wein auf die Straße floß, wodurch ein Schaden von ca. 400 M. entstanden ist.

* **Winterbach.** Auch hier kostete der „Neue" ein Menschenleben. Der Fuhrmann S. that des Guten zu viel, zechte in mehreren Gasthäusern hier und auswärts, fiel auf offener Straße zu Boden und wurde besinnungslos in einen Stall getragen, wo er später tot aufgefunden wurde.

Wörth, 18. Oktober. Die Ansprache des Kaisers bei der Enthüllungsfeier des Denkmals für Kaiser Friedrich lautete wie folgt:

„Hochverehrte Kriegskameraden Meines Herrn Vaters und sonst versammelte Herren! Im Auftrage Ihrer Majestät der Kaiserin Friedrich habe Ich Ihnen Ihrer Majestät und zugleich meines Hauses Dank dafür auszusprechen, daß Sie es sich nicht haben nehmen lassen wollen, Uns dieses herrliche Denkmal errichten zu helfen und am heutigen Tage zu erscheinen. Tief bewegten Herzens verweilt hier heute Meine hohe Frau Mutter, daran gedenkend, daß es Ihr am Arme Ihres Herrn Gemahls vergönnt gewesen, an dieser Stelle aus seinem eigenen Munde die Kunde über den ersten, von ihm erfochtenen Sieg zu vernehmen. Ich spreche Ihrer Majestät daher ganz besonderen Dank dafür aus, daß Sie die Gnade gehabt hat, sich hier einzufinden. Wie nunmehr dieses herrliche Bild Meines Herrn Vaters aufgerichtet wurde, was wir über ihn vernommen, konnte nicht schöner und bewegter geschildert werden. Was wir aber fühlen angesichts dieses Standbildes und in Anbetracht der 25jährigen Wiederkehr der großen Zeit der Wiedergeburt unseres Vaterlandes hier zumal, wo zuerst süddeutsches und norddeutsches Blut zu dem Kitt sich vereinigten, der unser Deutsches Reich wiede bauen half, das bewegt tief unser Herz und wir Jüngeren vor Allem, wir geloben im Anblick des hohen Siegers, unseres verewigten Kaisers das zu halten, was er uns erfochten hat, und die Krone zu wahren, die er schmiedete, und dieses Reichsland, gegen was es auch sei, zu schirmen und deutsch zu erhalten, so wahr uns Gott helfe und unser deutsches Schwert! Nun aber wollen wir Alle einstimmen in den Ruf: Meine hohe Frau Mutter, durch deren Erscheinen der heutige Tag gekrönt ist, Ihre Majestät die Kaiserin Friedrich Hurrah! Hurrah! Hurrah!

* Aus **Straßburg** wird der „Köln. Ztg." berichtet: Als der Kaiser von Wörth nach Fröschweiler rit, von der Hütte, unter der die Kanone aufgestellt war, blieb nichts mehr übrig; er beim Denkmal für die gefallenen Bayern ein und richtete freundliche Worte an die dort versammelten bayerischen Veteranen. Er sagte u. A.: Hier habt Ihr Bayern einen heißen Tag gehabt. Im Namen und Andenken Meines Herrn Vaters und Großvaters danke Ich Euch nochmals dafür!"

Straßburg, 18. Okt. Das Mahl im Kaiserpalast begann um 7½ Uhr. Zu demselben waren geladen: die Herren vom Zivil bis zu den Räten 1. Klasse einschließlich, vom Militär bis einschl. die Generalmajore, ferner sämtliche Adjutanten weiland Kaiser Friedrichs von 1860, sowie die Regimentskommandeure der Deputationsregimenter, deren Chef Kaiser Friedrich gewesen, und sämtliche derzeitigen kommandierenden Generale, die im Jahre 1870 die Schlacht bei Wörth mitgemacht haben, und auch jene Herren, die damals im Hauptquartier des Kronprinzen weilten. Der Kaiser führte zu Tisch die Kaiserin Friedrich, der König von Württemberg die Kaiserin. Bei der Anfahrt der Fürstlichkeiten zu dem Essen im Kaiserpalaste wurden dieselben von der zahlreich versammelten Volksmenge mit den lebhaftesten Hochrufen empfangen. Nach dem Essen fand der große Zapfenstreich auf dem Kaiserplatze statt. Man hatte dem Publikum die größte Freiheit in der Bewegung hiebei gewährt, wofür der Behörde größte Anerkennung gewährt werden muß. Als gegen Ende des Zapfenstreichs die Majestäten auf dem Balkon des Kaiserpalastes erschienen, wurden ihnen von der vieltausendköpfigen Volksmenge Huldigungen dargebracht, wie Straßburg sie bisher wohl kaum gesehen. Hüte- und Tücherschwenke, ununterbrochene Hurrahrufe bewiesen dem Herrscherpaar, welch aufrichtige Verehrung in den Herzen der elsässischen Bevölkerung für dasselbe erglüht. Huldvollst dankten die Majestäten nach allen Seiten für diese patriotischen Kundgebungen.

Straßburg 19. Okt. Die Kaiserin Auguste Viktoria besuchte heute vormittag in Begleitung der Prinzessin Heinrich von Preußen u. A. das hiesige evangelische Vereinshaus, sowie das Münster und kehrte kurz nach 12 Uhr nach dem Kaiserpalast zurück, vor welchem sich eine zahlreiche Volksmenge versammelt hatte, welche die Kaiserin mit lebhaften Hochrufen begrüßte. Der Kaiser traf in Mutzig um 8½ Uhr früh in Begleitung des Prinzen Heinrich ein und wurde am Bahnhofe vom Kreisdirektor, dem Oberförster und dem Bürgermeister empfangen. Nachdem sich der Kaiser mit der Drahtseilbahn nach der Veste begeben hatte, fand ein gelungener Ausflug durch den Wald und kurz vor 1 Uhr die Rückkehr hieher statt. Darauf fuhr der Kaiser mit der Kaiserin nach dem Statthalter-Gebäude, um an der Familientafel teilzunehmen. Im Kaiserpalast fand gleichzeitig Marschalltafel statt. Das Kaiserpaar wird Straßburg mit Sonderzug um 5 Uhr verlassen und morgen früh 8 Uhr auf der Wildparkstation bezw. im Neuen Palais bei Potsdam eintreffen. Die Straßen der Stadt sind auch heute wieder dicht besetzt vom Publikum, welches die Fürstlichkeiten und insbesondere die Majestäten auf allen Fahrten stürmisch begrüßte. Das Wetter ist schön.

Metz, 19. Okt. Durch eine kaiserliche Verfügung aus Straßburg von heute früh wurden dem hiesigen Königs-Infanterie-Regimente Nr. 145 für das Ehrengeleite bei Wörth Haarbüschel nach Art derjenigen, welche die Grenadier-Regimenter tragen, verliehen.

Berlin, 19. Okt. Auch hier ist gestern ein Kaiser Friedrich-Denkmal enthüllt worden: es ist ein goldstrahlendes Medaillonbild, welches von der Fassade des neuen Reichspostgebäudes herniederleuchtet. Zwei aus Sandstein gemeißelte Figuren halten die Krone über dem Haupte des Kaisers. — Der Besuch des Königs von Portugal am hiesigen Hofe ist Anfang nächsten Monats zu erwarten.

Bremen, 17. Oktober. Der wegen Unterschlagung durchgebrannte und verfolgte Kassierer Kramer von der Bremer Filiale der Deutschen Bank wurde in Hannover verhaftet.

Italien.

Rom, 19. Oktober. Aus Lucca und Umgegend werden große Ueberschwemmungen und schreckliche Verwüstungen gemeldet.

Frankreich.

Paris, 19. Okt. In dem heute im Elyseepalaste abgehaltenen Ministerrate, teilte der Marineminister ein Telegramm aus Tamatave mit, in welchem die völlige Unterwerfung der umwohnenden Bevölkerung gemeldet wird, sowie daß in Farafote 1200 Flinten und 39 Kanonen gefunden sind. Der Minister des Auswärtigen richtete an den Botschafter in Konstantinopel ein Danktelegramm für den thätigen Anteil, welchen der Botschafter an der Lösung der armenischen Frage genommen habe. Im Ministerrate teilte der Minister des Auswärtigen ein Telegramm aus Tokio mit, nach welchem die Schlußakte über die Verhandlungen betreffend die Intervention Deutschlands, Frankreichs und Rußlands morgen unterzeichnet werden.

* **Eine schreckliche Explosion,** deren Folgen ohne die getroffenen Vorsichtsmaßregeln hätten furchtbar sein können, trug sich, wie gemeldet wird, am 14. Okt. auf dem Artillerie-Schießplatze von Borges zu. Die Prüfungskommission stellte daselbst Versuche mit einer neuen Kanone an, die nicht weniger als 30 000 Frcs. gekostet hatte und mit einem Melinitgeschoß geladen war. Die Offiziere und Soldaten hatten sich, ehe sie die Lunte anzündeten, unter die Erdhügel verkrochen; kaum war die Lunte angesteckt, als eine furchtbare Explosion erfolgte. Von der Hütte, unter die eisernen Säulen waren in Stücke zertrümmert, das Dach vollständig verschwunden, die Erde tief durchwühlt und die Kanone zerschmettert. Ein Stück, das an zwei Zentner wog, wurde 2000 Meter weit fortgeschleudert. Man schreibt die Explosion einem Sandkorne zu, das sich im Laufe der Kanone befunden haben soll.

Aegypten.

Kairo, 19. Okt. Reuters Bureau meldet: Ein Fährboot mit sechzig Personen stieß mit einem in der Nähe ankernden Dampfer zusammen; das Fährboot kenterte, und fünfzig Personen sind ertrunken.

Verschiedenes.

Erfolglose Taktik. Aus dem letzten Kaisermanöver bei Stettin erzählt man der „B. B.-Ztg." ein lustiges Geschichtchen: Der junge Graf X. Lieutenant der Garde-Kavallerie, der in der Stettiner Gegend begütert ist, hatte mit sechs Mann darunter einigen Einjährig-Freiwilligen, einen Recognoszierungsritt zu unternehmen. Er kommt an die im Zuge der Stettiner Chaussee befindliche kleine Brücke und schreibt mit Kreide daran die Worte „Die Brücke ist gesprengt" nebst seiner Unterschrift. Darauf begiebt er sich mit seiner Mannschaft zum opulenten Gabelfrühstück und nachher auf eine Lagerstätte an der Stelle, wo der Kiefernwald mit dem Kirchhof eines Ortes zusammenstößt. Hier im kühlen Schatten entschlummern die Krieger, die ihre Lanzen an den Baum gestellt und ihre Pferde angebunden haben. Während der Zeit kommt ein feindliches Regiment an die Brücke, und es wird unter des Lieutenants Notiz mit Kreide geschrieben: „Die Brücke ist wieder hergestellt". Dann wird die feindliche Patrouille gesucht und schließlich im kühlen Schatten des Waldes schlafend aufgefunden. Aber in die Gefangenschaft brauchten die Helden nicht zu wandern, denn der Feind beschränkte sich darauf, ihnen die Pferde und die Lanzen wegzunehmen. Die wackern Krieger sind auch da nicht aufgewacht, denn beim Gabelfrühstück hatte auch der Schaumwein nicht gefehlt. Aber die Geschichte soll zur Kenntnis des Regiments-Kommandeurs gekommen sein, und da Graf X. im Begriffe steht, in der nächsten Zeit um seinen Abschied nachzusuchen, um auf seinen Gütern zu wohnen und sie zum Teile selbst zu verwalten, so soll der Oberst ihm gesagt haben, daß dieser Akt einen würdigen Abschluß seiner militärischen Laufbahn bilde.

Gummersbach (bei Köln). Der Husar Fr. Kalitz, der bei dem kürzlich im hiesigen Kreise stattgehabten Manöver spurlos verschwunden war, ist dieser Tage bei Waldbröl in einer alten Erzgrube samt seinem Pferde tot aufgefunden worden. Er scheint auf einem Patrouillenritte im Walde in die Grube gestürzt und dabei den Tod gefunden zu haben.

* **Ein Opfer frevelhaften Wagemutes** wurde, wie seinerzeit mitgeteilt, vor einigen Wochen ein gewisser Cyfette in der Menagerie Pezon in Lyon, als er in den Käfig des Löwen „Romulus" trat, um sich neben ihm photographieren zu lassen. Er wurde von dem Tiere zerrissen und teilweise aufgefressen. Die Angehörigen des Cyfette verklagten die Besitzerin der Menagerie, Frau Castanet-Pezon, auf 15 000 Frs. Entschädigung, während die Staatsanwaltschaft den Tierwärter Mouillon wegen fahrlässiger Tötung verfolgte, weil er den Cyfette in den Löwenkäfig einließ. Der angeklagte Wärter erzählte bei der Behandlung seiner Strafsache den Hergang folgendermaßen: Ich ließ Cyfette draußen und trat zuerst selbst in den großen Käfig, in den ich auch „Romulus" einließ, der in einem kleinen Käfig nebenan lag. Ich wollte mich selbst mit ihm photographieren lassen. „Romulus" kennt mich, denn ich habe ihm bis dahin alle Tage sein Futter gegeben. Er kam kriechend zu mir und legte sich mir zu Füßen. Ich zögerte noch, ob ich Cyfette den Eintritt gestatten sollte. „Sie sehen doch, daß er nicht schlimm ist," rief dieser. „Schon recht," antwortete ich, „aber Sie kennt „Romulus" nicht." Trotzdem öffnete ich die Gitterthür und Cyfette betrat den Käfig. „Romulus" erhob den Kopf, richtete sich auf den Tatzen auf, näherte sich dem Fremden langsam, beschnüffelte ihn in der Kniegegend und stürzte sich plötzlich auf ihn. Er packte ihn am Halse und warf ihn mit dem ersten Satze zu Boden. Ich faßte ihn an der Mähne, damit er Cyfette loslasse, es half aber nichts. Der Löwe schob mich mit einem leichten Tatzenschlag weg und trank ruhig das Blut seines Opfers. Ich griff nach einer Gabel, die in meinem Handbereich lag und schlug aus Leibeskräften auf die Bestie los. Vergebens. Der Löwe ließ seine Beute nicht fahren. Nun wußte ich nicht mehr, wo mir der Kopf stand, und lief hinaus, den Bändiger Lucças zu holen. -- Der Gerichtshof wies die Entschädigungsklage gegen die Besitzerin der Menagerie als unbegründet zurück; Mouillon dagegen wurde zu drei Monaten Gefängnis und den Kosten verurteilt, doch mit Anwendung des Gesetzes Bérenger: das heißt, er braucht seine Strafe nicht zu verbüßen.

* **Miß Vanderbilt's Mitgift.** Nachdem Presse und Publikum sich in Vermutungen erschöpft haben, wie groß die Mitgift der Miß Consuela Vanderbilt sein wird, wird jetzt „verbürgt" zu dieser immenswichtigen Frage mitgeteilt, die künftige Herzogin von Marlborough werde eine „Dot" von 10 Millionen Dollars = 40 Mill. Mark mit über's Wasser bringen. Diese Summe kann der Herzog nicht anrühren; sie wird für die Herzogin und ihre Kinder festgelegt und fällt, falls die Herzogin kinderlos stirbt, an die Familie Vanderbilt zurück. Außer dieser „Dot" erhält die Braut ein Nadelgeld von 200 000 M., über das sie völlig frei verfügt, und damit der Bräutigam nicht leer ausgeht, bekommt er das nette Sümmchen von 12 Mill. Mark in bar. Es soll ihm helfen, seine Güter völlig schuldenfrei zu machen. — Dem „B.B.-C." schreibt man aus London: Der Heiratsvermittler, welcher die Verlobung des jungen, stark verschuldeten Herzogs von Marlborough zu stande gebracht hat, wird dafür auf Grund eines früheren notariellen Abkommens die Bagatelle von zwei Millionen Francs Provision erhalten. Er hatte dem herzoglichen Werber auch die reichen Geldmittel vorgeschossen, um jenseits des großen Wassers standesgemäß aufzutreten.

* **Galgenhumor.** In einem Petersburger Volksgarten wurde von der Polizei ein der Stadt verwiesenes Individuum festgenommen. Wie sich bei der Kontrolle herausstellte, führte der Arretierte Visitenkarten bei sich, auf denen seine Adresse folgendermaßen angegeben war: „Offiziersstraße Nr. 29." Nun muß man aber wissen, daß Nr. 29 in der Offiziersstraße das Petersburger Zuchthaus ist. Der Betreffende hatte also in ganz richtiger Selbsterkenntnis vorausgesehen, daß er früher oder später zu den Insassen dieses Hauses gehören werde.

* **Um den Hausschwamm an Fußböden** 2c. abzuhalten, werden folgende Mittel angewendet: 1) Streichen der Lagerhölzer und Balkenköpfe mit Carbolineum und zwar wiederholt; das Hirnholz muß soviel Oel erhalten, bis nichts mehr aufgesaugt wird. 2) Die Lagerhölzer, Balkenköpfe 2c. werden auf eichene Brettstückchen gelegt oder 3) in eine 2—3 cm dicke Schicht Viehsalz eingebettet. Der Stadtbaurat Friedrich in Dresden empfiehlt namentlich letzteres Mittel unter Hinweis auf die Beobachtung, daß die Lagerhölzer, sowie die Fußböden in Salzmagazinen vorzugsweise sich Jahre lange gut und gesund erhalten. Diese drei Vorbeugungsmittel werden nur ab und zu angewendet, obgleich sie billig sind. — Viehsalz läßt auch keine lästigen Insekten aufkommen. So war z. B. nach der Wochenschrift „Deutscher Müller" einmal eine Ladung Salz auf dem Getreideboden einer Mühle gelagert worden, der von den lästigen Kornkrebsen infiziert war. Während der heißen Julitage zerging etwas Salz, auch drang das verstreute in die Fugen des gespundeten Fußbodens und in die Ritzen der Mauer, sowie hinter die Fußleisten. Nach Entfernung des Salzes waren auch die Kornkrebse verschwunden und sind in dem salzdurchtränkten Getreideboden auch noch nicht wieder zum Vorschein gekommen.

* **Ob eine Taube jung oder alt ist** erkennt man an folgenden Merkmalen: Alte Tauben haben rot gefärbte Füße und es fehlen die langen gelblichen Flaumfedern, welche im Gefieder einer jungen Taube sich vorfinden; eine junge Taube hat außerdem glatte, geschlossene Füße und eine blasse Färbung.

Handel, Gewerbe & Landwirtschaft.

Stuttgart, 17. Okt. Der Ausschuß des Württ. Gerbervereins hielt gelegentlich des Ledermarktes am letzten Dienstag unter dem Vorsitz seines Vorstandes, Chr. Bantlin-Reutlingen, nachmittags im Stadtgarten hier eine Sitzung. Nachdem die Ausschußwahlen bereits gelegentlich der Generalversammlung in Backnang vorgenommen worden waren, erfolgte jetzt die Wahl des Vorstandes, 2. Vorstandes und Kassiers, welche keine Aenderung ergab und wiederum auf die Herren Bantlin-Reutlingen, Roser-Feuerbach und Braun-Heilbronn fiel. Des Weiteren befaßte sich der Ausschuß mit der beabsichtigten Neuregelung des Heilbronner Rindenmarktes und wählte eine besondere Kommission zur Beratung des Gesetzesentwurfs betr. das Wasserrecht. Ferner bejahte der Ausschuß einstimmig das Bedürfnis der Errichtung einer Fachschule für das Gerbergewerbe in Württemberg, ohne vorerst der Frage betr. den geeignetsten Ort näher zu treten. Es wurde gleichzeitig betont, daß die Vermehrung von Staatsstipendien für den Besuch der Gerberschule in Freiberg i. S. von Seiten junger württ. Gerber von großem Wert für das Gewerbe sein müßte. Bisher bestand hiefür nur eine staatliche Unterstützung von 200 M.

* **Eine äußerst wichtige Einführung für die Besucher der Berliner Gewerbe-Ausstellung 1896** können wir heute unseren Lesern anzeigen, die nicht verfehlen wird, allgemeinen Beifall zu finden.

Unter dem Namen „Courier" ist unter Führung der Rheinisch-Westfälischen Bank eine Gesellschaft in Berlin gegründet worden, die nach französischem Muster allen Bewohnern des deutschen Reiches den Besuch der Berliner Gewerbeausstellung 1896 unter außerordentlich billigen und coulanten Bedingungen ermöglicht.

Die Gesellschaft gewährt jedem Teilhaber durch volle sieben Tage in den Monaten Juni, Juli oder August: Freie Reise III. Klasse nach Berlin und zurück; gutes Logis in separaten schönen Zimmern nebst Bedienung, Frühstück; Mittag- und Abendbrod in den besten Restaurationen Berlins und der Ausstellung; täglich freien Besuch der Ausstellung und eines Theaters, Cirkuses oder sonstigen Vergnügungs-Etablissements, Unfallversicherung und noch sonstige Vergünstigungen gegen den geringen Preis von 105 M., welcher Betrag in wöchentlichen Raten à 3 M. vom 1. November d. J. bis 28. Juni 1896 bezahlt werden kann.

Wir können nicht umhin, unsere Leser auf dieses Unternehmen, das vom Präsidium der Gewerbe-Ausstellung aufs wärmste empfohlen ist, aufmerksam zu machen, und wir sind überzeugt, daß der deutsche „Courier" (Berlin, Unter den Linden 15) beim deutschen Publikum bald ebenso populär sein wird wie seine Kollegen in England und Frankreich — so daß das Chebüchlein desselben sogar ein willkommenes großartiges Weihnachtsgeschenk in den meisten Familien werden dürfte. Anfragen sind zu richten an die Direktion des „Courier", Berlin, Unter den Linden 15.

Weinpreise.

Kleinaspach mit Sinzenburg, 20. Okt. Heutige Preise 145 M. pro 3 Hekt. Noch viel Vorrat. Käufer erwünscht.

Allmersbach OA. Marbach. Mehrere Käufe sind abgeschlossen von 135—156 M. Noch viel Vorrat. Käufer erwünscht.

Hof und Lembach, 20. Okt. Heute wurde verkauft zu 160 155 und 150 Mk. Vorrat noch 70 Eimer. Käufer erwünscht.

Weiler, OA. Weinsberg, 19. Okt. Die Lese ist beinahe beendigt. Der niederste Preis pro 3 Hektl. beträgt 150 M. Noch ein paar gute Reste sind feil, zum Kaufen deshalb die höchste Zeit, da dies voraussichtlich die letzte Anzeige ist.

Erlenbach, 19. Okt. Vorgestern wurden mehrere Käufe zu 170 M., gemischtes Gewächs, abgeschlossen.

Oppelsbohm bei Winnenden, 18. Oktober. Lese beendigt. Käufe zu 140 bis 156 M. pro 3 hl..

Gronau, 20. Okt. Weinpreise 140 M., mehrere Käufe zu 140 M. und 5 M. Kaufgeld. Noch vieles vorrätig, meist größere gute Reste. Käufer eingeladen.

Beutelsbach, 18. Okt. Heute verschiedene Käufe zu 145—160 M. pro 3 Hektl., noch ziemlich Vorrat, Käufer erwünscht.

Strümpfelbach i. R., 19. Okt. Lese nahezu beendigt. Preise 150—160 M. pro 3 Hl.

Obst-, Kartoffel- und Krautmarkt.

Stuttgart, 16. Okt. (Güterbahnhof): 88 Waggon Mostobst und zwar 27 belg., 25 franz., 14 hess., 22 österr.-ungar. Preis per Waggon à 200 Ztr. 950 bis 1160 M.; per Ztr. 4 M. 90 bis 6 M. — Pf.

Ulm, 19. Oktbr. Obstmarkt auf dem Güterbahnhof. Gestern wurden 25 Wagen nach auswärts und 15 hier verkauft. Heute stehen 50 Wagen zum Verkauf. Der Handel ist ziemlich lebhaft. Die Preise gehen etwas zurück. Beste Qualität kostet 6 Mark, mittlere 5 M. 60 Pf., geringe 5 M. per Ztr.

* **Preise von Weintreber.** Bei der dieser Tage stattgehabten Versteigerung der Traubentrester, welche sich in den Domanial-Kelterungen zu Hochheim, Wiesbaden, Eberbach und Rüdesheim diesen Herbst ergeben, wurden Preise erzielt, die gewiß jedem, der den Wert der Trester zu schätzen weiß, viel zu denken geben. Der höchste Preis wurde für die Trester erreicht, welche von den Trauben aus den Hattenheimer und Erbacher Weinbergen stammen. Hier blieb ein Weingutsbesitzer aus Kiebrich mit 56 M. für das Stück, d. h. für die Trester, welche sich von 1200 Liter Weinmost ergeben und je nach Traubensorte und Reife etwa 200 bis 225 Kilo wiegen, Letztbietender (es wurde also ein Preis von ca. 29 M. für die Treber von einem württembergischen Eimer bezahlt).

Gestorben:

Wilh. Ehrmann, Buchbinder, Ludwigsburg. Fr. Wagner, vorm. Rosenwirt, Mühlacker. Fr. Späth, Uhrmacher, Kirchheim u. T. Matth. Schatzmann, Glasermeister, Bopfingen. Chr. Friedr. Neunhöfer, Privatier, Möckmühl.

Mutmaßliches Wetter am Dienstag 22. Okt.
(Nachdruck verboten.)

Für Dienstag und Mittwoch ist trotz teilweiser Bewölkung größtenteils trockenes und auch zeitweilig heiteres Wetter zu erwarten.

Neueste Nachrichten.

* **Backnang**, 21. Okt. Heute vormittag hatte die Gesamtfeuerwehr zu einer Uebung auszurücken, welche am Rathause stattfand.

Budapest, 19. Okt. Im Finanzausschusse des Abgeordnetenhauses bemerkte, wie verschiedene Blätter melden, der Handelsminister Daniel bezüglich der geplanten Tarifreform, die Regelung der Frachttarife sollte Industrie und Handel in keiner Weise schädigen. Es sei namentlich keine Erhöhung der Getreidepreise in Aussicht genommen. Der Minister hofft, daß die betreffenden Arbeiten bis Ende des Jahres zum Abschluß gelangen würden. Hinsichtlich der Verstaatlichung der Südbahn erklärte der Minister, die Regierung beabsichtige, die ungarischen Strecken der Südbahn in das Netz der ungarischen Staatsbahnen einzubeziehen. Die Verhandlungen seien keineswegs als definitiv angebrochen anzusehen. Bei der Verstaatlichung der Südbahn handle es sich nicht nur darum, die finanzielle Frage zu lösen, sondern auch darum, die verkehrspolitischen Interessen zu schützen. Jedenfalls müßten die von der Südbahn durchzogenen Landesteile auf tarifarischem Gebiete den anderen die Wohlthaten Staatsbahntarife genießenden Landesteilen möglichst gleich gestellt werden. Die ziffermäßige Höhe des Investitionsbedarfs der Staatsbahn sei vorläufig noch nicht festzustellen. Nach der Feststellung werde den Abgeordneten eine entsprechende Vorlage in Form einer Anleihe-Aufnahme zugehen.

Konstantinopel, 21. Okt. Die heutigen türkischen Blätter publizieren eine offizielle Mitteilung, wonach die Einführung von Reformen im ganzen Reiche nach Bedarf jeder Provinz und die vollständige Reformausführung in gewissen Provinzen Kleinasiens nach den bereits bestehenden Gesetzen sanktioniert sei.

Yokohama, 21. Okt. Reuter meldet: Das Blatt Nitschi Nitschi Schimboum meldet aus Söul: Die Regierung Koreas meldet den Tod der Königin.

Mein Onkel Wolfgang.

Tagebuchblätter von **Magda Fuß**.
(Fortsetzung.)

Zu Hause angelangt, war mein Großmütterlein schon in Sorge um ihren Flüchtling. Ich merkte nun erst, daß es schon recht spät geworden war. Die Sonne blinzelte nur noch ganz wenig am Horizont hervor, als wollte sie vor dem Einschlafen noch einmal der Erde einen freundlichen Gute-Nacht-Gruß zuwinken. Das von der Weide heimgetriebene Vieh brüllte in den Ställen nach Futter, und auch für uns Menschen stand schon das Abendessen auf dem gedeckten Tisch. — In Großmama's allezeit anregender Gesellschaft — zu meiner Linken den liebenswürdigen, jungen Oberinspektor des Gutes, zur Rechten Fräulein Minni Fischer, Großmutters jugendliche „Stütze" — verlor sich bald meine ernste „abweisende" Stimmung, wie Papa immer sagt, und ich wurde wieder lebhaft und der Gegenwart hold. Im Lauf des Gespräches erwähnte ich, was mich so lange im Walde aufgehalten, und wie mich das wundervolle Waldhorn und jene Melodie gefesselt hätten.

„Das wird der neue Förster Gerhardt gewesen sein. Der hat ein Waldhorn und soll es sehr schön blasen können," meinte der Inspektor, Herr Walter Eckhof mit Namen. — Förster oder nicht, dachte ich, ich wollte nur, ich könnte diesen Genuß noch recht, recht oft haben. Gern wüßte ich auch den Text zu jener Melodie die mir unaufhörlich in den Ohren klingt. — Auf dem Klavier habe ich dieselbe schon viele Male nachgespielt, aber dann klingt sie lange nicht so schön. — Vielleicht erfahre ich auch noch einmal die Worte dazu. —

Großmutter erzählt mir viel und oft aus ihrem reichen Leben. Sie versteht das so reizend. Die alte Zeit steht dann lebendig vor meinen Geistesaugen, Gestalten aus längst vergangenen Tagen stehen auf von ihrem Todesschlummer und wandeln vor mir. Ich sehe sie alle ganz deutlich, wie sie ausgesehen haben müssen, die ihrem Herzen teuer gewesen waren. Besonders aber interessierte es mich, von Vater's und Onkel Wolfgang's Jugendzeit reden zu hören. Die beiden Brüder sollen sich so ähnlich sehen und doch grundverschiedene Charaktere sein. Freilich, seit Mutters Tod hat Vater viel, eigentlich alles von seiner sprudelnden Heiterkeit und liebenswürdigen Offenheit eingebüßt. Onkel dagegen ist immer der ernste, verschlossene, äußerlich beinahe harte Mann gewesen, wie Großmutter sagt. Schon als Kind war er meist allein, mit ernsten Büchern beschäftigt, weite, einsame Spaziergänge machend, und selten hat man ihn so recht von Herzen fröhlich mit seines Gleichen spielen sehen. Dabei lieben sich doch die beiden Brüder auf's Herzlichste. Schade nur, daß sich Onkel Wolfgang seit Papas Verheiratung fast immer auf Reisen befindet. Eigentlich ist er Landwirt. Er besitzt zwei wunderschöne Güter, Schloß Salpia und das Nachbargut Tannhagen, Mama's frühere Heimat, und doch läßt er diese Güter durch fremde Hände bewirtschaften und reist in der Welt umher, um seinem Lieblingsstudium, der Botanik, obzuliegen. Die Flora ferner, fremder Länder hat es ihm angethan. Für die Schönheit der eigenen Heimat hat er keinen Sinn. — Was mag ihn nur so unstät gemacht haben? Warum hat er nicht geheiratet? Mama hat mir oft erzählt, wie schön er gewesen. Schön und reich an Geld und Gut! Und doch so einsam und unzugänglich! Wunderlicher Mann! — — Großmutter spricht über diesen Punkt nicht gern mit mir. Ich merke es sehr wohl, daß sie mir ausweicht, wenn ich in Bezug auf ihren jüngsten Sohn Fragen stelle. Nun, meinetwegen. Diese Neugier ist noch zu ertragen. Vielleicht erzählt der seltsame Onkel seinem Nichtchen einmal selber etwas aus seiner Jugendzeit. Im Laufe des Sommers kommt er hoffentlich noch nach Tannhagen, wie er ja alljährlich zu thun pflegt. Großmama wartet wenigstens bestimmt auf seinen Besuch. Es wäre mir interessant, ihn kennen zu lernen, und doch — ein wenig fürchte ich mich vor ihm! — —

Ich lerne alle Plätze kennen, wo die beiden Brüder, mein Vater und Onkel Wolfgang mit Mama als Nachbarkinder gespielt haben. Daß sich meine Eltern schon aus der Kinderzeit her kannten, wußte ich zwar längst. Nun aber, da ich ihre Heimat selber kennen gelernt hatte, ist mir diese Jugendfreundschaft erst recht interessant geworden. Das Gut Tannhagen liegt nur eine gute halbe Stunde von dem unsern entfernt. Ich bin eines Sonntags mit Fräulein Fischer dort hin gewandert und habe es mir so ein wenig aus der Nähe angesehen. Seit dem Tode meiner Großeltern mütterlicherseits steht das große schloßartige Wohnhaus leer, Sie starben bald nach der Verheiratung ihres einzigen Kindes schnell hintereinander. Tannhagen fiel nun meiner Mutter als Erbteil zu. Papa konnte sich nicht darum kümmern. Er suchte daher mit Mamas Einwilligung — sie folgte ja in allem den Wünschen ihres Mannes — einen Käufer. Dieser fand sich bald, und zwar war es sein eigener Bruder Wolfgang, mit dem er in echt brüderlicher Weise handelseinig wurde. Letzterer setzte dann einen tüchtigen, zuverlässigen Verwalter, einen älteren, unverheirateten Mann, dem seine einzige Schwester die Wirtschaft führt, auf Tannhagen ein. Er selber zog ins Weite. Warum hat er das Gut eigentlich gekauft, wenn er dort nicht wohnen wollte? Großmutter sagt immer, er wünschte nicht, daß dasselbe in fremde Hände käme. Ich aber meine, wenn er sich alljährlich nur für einige Wochen dort aufhält, dann ist das auch nicht viel anders, als wenn es ihm überhaupt nicht gehörte. — Doch ich bin thöricht, daß ich so viel über das nachgrübele, was mich eigentlich nicht viel angeht. Es thut mir nur immer leid, wenn ich von Menschen höre, die ihr Glück — und eine so schöne Heimstätte zu haben, wie Tannhagen oder Salpia, ist doch ein Glück — absichtlich von sich weisen, oder nicht erkennen wollen. Wenn mir Tannhagen gehörte und ich hätte Onkels Mittel dazu, oh, ich wollte mir ein Paradies daraus schaffen! Haus und Park würde ich einrichten und verschönern, daß mich alle Welt darum beneiden müßte! — Freilich, so einsam, so ohne Liebesfähigkeit, wie er zu sein scheint, möchte ich dort auch nicht hausen. Dann fehlte mir auch da das allerbeste in der Welt. — Alles in allem: Onkel Wolfgang wird wohl seine guten Gründe haben, und in der bunten Welt da draußen Ersatz suchen für das, was er selber nicht geben und nicht nehmen kann. — Genug von ihm, sonst klingen ihm noch die Ohren. — —

(Fortsetzung folgt.)

* **Höfliche Zurechtweisung.** Student (heimwärtsgehend, singt): „Guter Mond, Du gehst so stille —." — Gendarm: „Na, so nehmen Sie sich an ihm ein Beispiel!"

Redigiert, gedruckt und verlegt von Fr. Stroh in Backnang.

Der Murrthal-Bote.

Amtsblatt für den Oberamts-Bezirk Backnang.

Nr. 164. Mittwoch den 23. Oktober 1895. **64. Jahrg.**

Ausgabetage: Montag, Mittwoch, Freitag und **Samstag** nachmittag. Preis vierteljährlich mit **„Unterhaltungsblatt"** in der Stadt Backnang **1 M. 20 Pf.**, im Oberamtsbezirk Backnang durch Postbezug **1 M. 45 Pf.**, außerhalb desselben **1 M. 70 Pf.** — Die **Einrückungsgebühr** beträgt die einspaltige Zeile oder deren Raum für Anzeigen vom Oberamtsbezirk Backnang und im Zehnkilometerverkehr 7 Pf. für Anzeigen außerhalb des Bezirks und für Anfrage-Anzeigen 10 Pf.

Amtliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung der K. Zentralstelle für die Landwirtschaft, betreffend die Eröffnung der landwirtschaftlichen Winterschulen.

Die landwirtschaftlichen Winterschulen werden in diesem Jahr eröffnet werden
in **Hall** am 4. November, vormittags 10 Uhr; in **Ravensburg** am 9. November, vormitt. 10 Uhr,
in **Rentlingen** am 6. November, nachmittags 2 Uhr; in **Rottweil** am 5. November, vormittags 8 Uhr, in **Ulm** am 4. November, vormittags 10 Uhr.
Die Eröffnung der Winterschule in Gmünd findet im laufenden Jahre noch nicht statt.
Wegen der Anmeldungen zur Aufnahme wird auf die Bekanntmachung vom 3. Oktober d. J. (Staatsanzeiger Nr. 234) hingewiesen.
Stuttgart, den 16. Oktober 1895.

v. Ow.

K. Amtsanwaltschaft Waiblingen.

Am 17. Oktober sind in einem Wagen III. Klasse des Lokalzugs 650, welcher morgens 6 Uhr von Backnang her in Waiblingen ankommt, 3 Fensterriemen von unbekannter Hand durchschnitten worden. Um Mitteilungen über die Person des Thäters hieher oder an die nächste Landjägerstelle wird gebeten.

Schorndorf, 22. Oktbr. 1895. Amtsanwalt Faber.

Backnang.

Den Inhabern von Wirtschaften

wird hiedurch eröffnet, daß sie gemäß ortsstatutarischer Vorschrift vom 24. März 1887 neben den Gästen für die Exzesse der letzteren durch Singen, Musicieren, Kegeln u. s. w. verantwortlich und deshalb auch strafbar sind.

Der Stadtvorstand ist ermächtigt, nach vorheriger Rücksprache mit dem Gemeinderat, die Polizeistunde in denjenigen Wirtschaften wieder einzuführen, deren Besitzer die Verübung groben Unfugs und die Erregung ruhestörenden Lärmens in ihren Lokalen dulden.

Den 21. Oktbr. 1895. Stadtschultheißenamt. Gock.

Backnang.

Feuerwehr.

Nächsten **Montag, den 28. d. M. (Feiertag), nachmittags präzis 1/4 Uhr,** findet die vorgeschriebene

Musterung

durch den Herrn **Bezirksfeuerlöschinspektor** statt.

Die **Gesamtfeuerwehr** hat zur bestimmten Stunde beim Spritzenhaus anzutreten und volle Ausrüstung mit Laterne mitzubringen.

Entschuldigungen, deren Grund ungenügend erscheint, haben keine Gültigkeit.

Kommando: Roll. **Stadtschultheißenamt:** Gock.

Unterweißach.

Die hiesige

Winterschafweide,

welche vom 11. Nov. d. J. bis 15. März 1896 mit 300—350 Stück Schafen befahren werden kann, wird **am Freitag den 25. Okt. d. J., nachmittags 1 Uhr,** auf hiesigem Rathaus im öffentlichen Aufstreich vergeben.

Bemerkt wird, daß die Weide in 2 Teile geteilt werden kann.

Den 21. Oktbr. 1895. Gemeinderat.

Lichtenberg OA. Marbach, Station Oberstenfeld.

Weinmost-Verkauf.

Der Ertrag der hiesigen Schloßweinberge:
Ca. 16 Hekt. Clevner
„ 45 „ Trollinger und Lemberger
Ca. 6 Hekt. Gemischt Rot
„ 4 „ Muskat-Trollinger
„ 15 „ Gemischt Weiß
„ 40 „ Weiß Riesling
„ 6 „ Ruländer und Malvasier

kommt am

Samstag den 26. Oktbr., nachmittags 3 Uhr,

im **Schlosse** in kleineren Partieen zur öffentlichen Versteigerung.

Die Qualität ist eine vorzügliche.

Oekonomie-Rat **Stockmayer.**

Im Einrahmen von Bildern jeder Art

unter Garantie gegen das Eindringen von Rauch u. Staub, äußerst billig empfiehlt sich

G. Albrecht, Buchbinder.

Weinsteinsäure Feinst. Sprit

empfiehlt

A. Roser, obere Apotheke.

Mostzibeben

sind in 3 Sorten vorrätig und empfehle solche billigst.

C. Weismann.

Lederschuhe

mit Holzsohlen,
Selbandschuhe
Filz-Einziehtoffel
Filzsohlen in 4 Sorten
Strohsohlen
einfach, doppelt, mit Filz- und Kork-Einlage,
Zwilchhandschuhe
in 3 Sorten halte bestens empfohlen.

C. Weismann.

Wollgarne

von den billigsten bis zu den besten Sorten,

Strumpflängen

empfehle bestens.

C. Weismann.

Viktoria-Erbsen
Linsen in 5 Sorten
Ungar. Perlbohnen
Reis
Gries
Sago
Gerste
Hirsen
Welschkornmehl
Hafermehl
Grünkernmehl
Gerstenmehl
Mutschelmehl
Paniermehl
in frischer bester Ware empfiehlt

C. Weismann.

Gegen **Zahnweh**

hilft, wenn kein Mittel gewirkt. Geo Dötzer's Zahntinctur „Dentila" **sicher.** Per Flacon 50 Pfg. mit ausführl. Gebrauchsanweisung bei
C. Veil, Apotheker in **Backnang**
A. Roser, „ „ „
I. Kaminsky in **Sulzbach a. M.** H.

Bergmanns Schuppenpommade

beseitigt schon nach dreimaligem Gebrauch alle lästigen Kopfschinnen und wird für den Erfolg garantiert, à Fl. M. 1 bei Friseur **Gix** in **Backnang.**

Ein kräftiges

Mädchen

nicht unter 18 Jahren sucht auf Martini

Frau Scheck.

Prinzessenzwiebackmehl v. Stumpp
K. Hoflieferant,
Nestles
Rademanns } Kindermehl
Kufekes
Condensierte Milch
Knorrs' Habermehl
„ Gerstenmehl
„ Reismehl
empfiehlt

C. Veil
zur untern Apotheke.

Ihlenburg's

Metronom

Ausgabe A., B., C., D., Mk. —.75, 2.—, 3.—, 4.— vorrätig in

J. Rath's
Buch- und Musikalienhandlung.

Erdnußkuchen

in frisch eingetroffener Ware empfiehlt billigst

Albert Bauer.

Lippoldsweiler.

Einen 12 Monate alten

Farren

hat zu verkaufen

Hordt z. Lamm.

2 jüngere

Möbelschreiner

finden dauernde Beschäftigung bei

Ch. Sieber, Burgstall.

Ein ordentlicher Junge findet eine

Lehrstelle

bei Obigem.

Ein geordnetes

Laufmädchen

oder **Lauf-Frau**

auf 1. Dez. gesucht.

Uhlandstraße 17, 1 Treppe.

Mädchen-Gesuch.

Für eine kleine bessere Familie wird auf Martini ein solides rüchtiges Mädchen gesucht durch

Katharine Krauter.

Ein Mädchen,

welches selbständig kochen kann, findet auf Martini gute Stelle. Lohn 150—160 M. Näheres bei der

Expedition d. Bl.

Ein ehrliches, zuverlässiges

Mädchen

nicht unter 20 Jahren, wird sofort oder auf Martini gesucht. Zu erfragen bei

Katharine Krauter.

Frachtbriefe

empfiehlt die Buchdruckerei d. Bl.